Nr. 304. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 2. Juli 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Reichskanzler, Staatssekretäre und Minister seit 1888.

Der „Reichsbote", der bekanntlich die äußerste Rechte vertritt, schreibt: „Die neuere Zeit verbraucht in den höchsten Aemtern die tüchtigsten Männer so massenhaft, daß, da sie nicht so dick gesäet sind, und gar Mancher grade durch die Aussicht auf den jähen Sturz davor zurückschrickt, es schwer halten wird, immer eine genügende Anzahl befähigter Männer zur Verfügung zu haben. Ein haushälterisches Verfahren würde sich sehr empfehlen und dürfte sich vielleicht durch die Macht der Thatsachen auch noch zur Geltung bringen." Wie begründet diese Worte sind, kann man ermessen, wenn man die lange Reihe der Minister und Staatssekretäre vorüberziehen läßt, die seit dem 15. Juni 1888 im Reiche und in Preußen die höchsten Aemter innegehabt haben. An der Spitze der Reichsregierung haben drei Reichskanzler gestanden, Fürst Bismarck, Graf v. Caprivi, Fürst Hohenlohe. Ihnen zur Seite waren zwei Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, Graf v. Bismarck und Freiherr v. Marschall, ein Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, v. Bötticher, drei Staatssekretäre des Reichsschatzamtes, v. Jacobi, Freiherr v. Maltzahn und Graf v. Posadowsky, drei Staatssekretäre des Reichs-Justizamtes, v. Schelling, Hanauer und Nieberding, ein Staatssekretär des Reichs-Postamtes, v. Stephan, vier Staatssekretäre des Reichs-Marineamtes, Graf v. Monts, Heusner, Hollmann und Tirpitz.

In Preußen haben wir während dieser neun Jahre gesehen: vier Ministerpräsidenten, Fürst Bismarck, Graf v. Caprivi, Graf zu Eulenburg und Fürst Hohenlohe, drei Minister des Auswärtigen, Fürst Bismarck, Graf von Caprivi und Fürst Hohenlohe, zwei Finanzminister, v. Scholz und v. Miquel, vier Minister des Innern, Herrfurth, Graf zu Eulenburg, v. Köller und Frhr. v. d. Recke, drei Minister der Landwirthschaft, Frhr. v. Lucius, v. Heyden und Frhr. v. Hammerstein, fünf Kriegsminister, Bronsart v. Schellendorff I., von Kaltenborn-Stachau, v. Verdi du Vernois, Bronsart v. Schellendorff II. und v. Goßler, drei Justizminister, v. Friedberg, v. Schelling und Schönstedt, drei Handelsminister, Fürst Bismarck, Frhr. v. Berlepsch und Brefeld, zwei Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Maybach und Thielen, drei Kultusminister, v. Goßler, Graf v. Zedlitz und Bosse.

Von den preußischen Staatsministern ist kein einziger während dieser Zeit im Amte gestorben, von den Staatssekretären Graf v. Monts, Hanauer und v. Stephan.

Nicht weniger als 19 preußische Staatsminister sind seit dem 15. Juni 1888 aus der Regierung geschieden, von ihnen sind Bronsart v. Schellendorff I. und v. Friedberg mittlerweile gestorben, die übrigen 17 leben noch. Es sind Fürst Bismarck, Graf Bismarck, der dem Ministerium ohne Portefeuille angehörte, Freiherr v. Berlepsch, Bronsart v. Schellendorff II., Graf v. Caprivi, Graf zu Eulenburg, v. Goßler, Herrfurth, v. Heyden, v. Kaltenborn-Stachau, v. Köller, Frhr. v. Lucius, v. Maybach, v. Schelling, v. Scholz, v. Verdy du Vernois und Graf von Zedlitz. Von allen diesen befindet sich nur noch Herr v. Goßler im Staatsdienst. Von den Staatssekretären sind, von Bötticher und Marschall abgesehen, mit dem Ausscheiden aus ihrer Stellung auch aus jeder amtlichen Thätigkeit geschieden Graf v. Bismarck, v. Jacobi, Freiherr v. Maltzahn, Heusner und Hollmann. Das ist in der That ein starker Verbrauch von Ministern in so kurzer Zeit.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hörte gestern Morgen in Kiel die Vorträge des Chefs des Marinekabinets, Kontreadmirals Frhrn. von Senden-Bibran, und des Vertreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Kontreadmirals Büchsel. Am Nachmittag lief S. M. S. „König Wilhelm" mit dem Prinzen Heinrich an Bord, von England kommend, in den Kieler Hafen ein. Prinz Heinrich begab sich zunächst zum Kaiser an Bord der „Hohenzollern" und begrüßte sodann den König der Belgier an Bord der „Klementine"; dieser erwiderte den Besuch auf dem Kreuzer „König Wilhelm", wo er mit Salutschüssen empfangen wurde. Der Kaiser begiebt sich heute Vormittag auf der „Hohenzollern", und von dem Kreuzer „Gefion" nebst zwei Torpedobooten begleitet, nach Travemünde, um Montag früh von dort die Nordlandreise anzutreten. — Eine **direkte Telegraphen-Verbindung** soll auf Befehl des Kaisers **zwischen dem königlichen Schloß und dem Palais seiner Söhne in Plön** angelegt werden. Gegenwärtig ist man mit der Herstellung der Leitung zwischen Schwerin und Krivitz beschäftigt. — Die **Kaiserin Friedrich** trifft am Sonnabend, von London zurückkehrend, in Schloß Friedrichshof ein. — Der kommandirende General des 4. Armeekorps, **General der Kavallerie von Hänisch,** wird am 16. Juli die Feier seines 50jährigen militärischen Dienstjubiläums begehen. — Der Chef der Landgendarmerie, **General der Infanterie von Rauch,** hat nach dem „Berl. Tagebl." seinen Abschied eingereicht. — Den Besuchern des **Frühmarktes im Berliner Börsengebäude** ist durch Anschlag Folgendes in Erinnerung gebracht worden: Der Zutritt ist nur denjenigen Personen gestattet, die Handel in effektiver Waare betreiben, bezw. an der Abwickelung solcher Geschäfte mitwirken, alle übrigen, insbesondere Berichterstatter der Presse, sind, wie von jeher, auch fernerhin streng ausgeschlossen. Die Eintrittskarte ist beim Eingang stets vorzuzeigen. Wer sich durch Vorzeigung derselben nicht legitimiren kann, wird nicht zugelassen. Es ist den Besuchern des Frühmarkts, der lediglich einen von uns veranstalteten Privatverkehr darstellt, aufs strengste untersagt, Preisnotirungen über Getreide und Mühlenfabrikate, die ohnehin in keiner Weise maßgeblich sein würden, an die Presse zur Weiterverbreitung zu geben. — In der **Stadtverordnetensitzung in Charlottenburg** wurde am Mittwoch eine **Anleihe von 24 Millionen Mark** genehmigt. Die Anleihe soll zum Theil für Bauten aufgewendet werden, wobei für ein neues Rathhaus etwa $2^1/_2$ Millionen, für eine Markthalle 2 Millionen vorgesehen sind. — Dem nächsten **Landtag in Baiern** wird eine Vorlage zur Genehmigung der Mittel für die Restaurirung des linken Flügels der königl. Residenz zu Würzburg, dessen Dachwerk durch den Brand im vorigen Jahr sehr schweren Schaden erlitt, zugehen. — Das Gesetz betreffend die **Verfassungsrevision in Würtemberg** enthält folgende Hauptbestimmungen: Die erste Kammer besteht außer den bisherigen Mitgliedern aus acht Mitgliedern des ritterschaftlichen Adels, die aus seiner Mitte gewählt werden. Ferner aus dem Präsidenten des evangelischen Konsistoriums und dem dienstältesten Generalsuperintendenten, sowie dem katholischen Landesbischof, endlich je einem Vertreter der Tübinger Universität und des Stuttgarter Polytechnikums. Standesherrliche und ritterschaftliche Adelige mit 12 000 Mark Rente können zu erblichen Mitgliedern der ersten Kammer vom König ernannt werden. Die zweite Kammer ist zusammengesetzt aus 1. drei gewählten Abgeordneten der Stadt Stuttgart, 2. je einem Abgeordneten der übrigen sogenannten sechs guten Städte, 3. je einem Abgeordneten der Oberamtsbezirke, 4. aus 21 in den vier Kreisen gewählten Vertretern, von denen 7 auf den Neckarkreis, je 5 auf den Schwarzwald- und Donaukreis und 4 auf den Jagstkreis fallen. Stuttgart wird in drei räumlich abgetrennte Wahlbezirke getheilt. Die Wahlberechtigung beginnt mit dem 25. Lebensjahre. Bei der Wahl der Städte und Oberamtsbezirke entscheidet die relative Stimmenmehrheit und eventuell das Loos. (Die Stichwahlen sollen hiermit abgeschafft werden.) Die Stellvertretung in der ersten Kammer wird hauptsächlich auf Krankheit beschränkt. Der Sitz und die Reihenfolge der Abgeordneten zweiter Kammer wird durch Geschäftsordnung bestimmt. Den Ministern und Kommissarien wird der Zutritt zu allen Kommissionssitzungen gestattet. Bezüglich der Etatsberathung wird festgesetzt: Ueber den Hauptetat beschließt zunächst die zweite Kammer, dann folgt eine Mittheilung an die erste Kammer über diesen Beschluß. Sind zwei Drittel der ersten Kammer für eine Abänderung des Beschlusses der zweiten Kammer, so hat die zweite Kammer nochmals zu berathen. Weicht der Beschluß der zweiten Kammer abermals von dem der ersten ab, und zwar mit zweidrittel Mehrheit, so gilt dieser Beschluß vorbehaltlich der Abstimmung über den Etat im Ganzen. Kommt aber ein solcher Beschluß der zweiten Kammer nicht zu Stande, so folgt eine Auszählung der bejahenden und verneinenden Stimmen in beiden Kammern. Herrscht Stimmengleichheit, so entscheidet die Stimme des Präsidenten der zweiten Kammer. Die Immunität wird künftig dahin geregelt, daß sie sich nur auf die Zeit erstreckt, wo die Stände versammelt sind.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist gestern gegen 1 Uhr Nachmittags in Friedrichsruh eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich Flügeladjudant v. Palézieux. Zur Begrüßung war Fürst Bismarck anwesend, der die Uniform seiner Halberstädter Kürassiere mit dem Stern des weimarischen Hausordens trug. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die hohen Herrschaften in das Schloß, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Um 2 Uhr 10 Min. erfolgte die Abreise des Großherzogs, welcher wiederum vom Fürsten Bismarck zum Bahnhofe begleitet wurde. Der Großherzog verabschiedete sich herzlichst vom Grafen und von der Gräfin Rantzau, sowie vom Professor Schweninger. Dem Fürsten Bismarck drückte der Großherzog die Hand und sagte: „Gott sei mit Ihnen! Ich danke Euer Durchlaucht für Ihre Freundschaft". Zuletzt küßten sich der Großherzog und der Fürst herzlich. Am Fenster stehend grüßte hierauf der Großherzog nochmals den Fürsten Bismarck, welcher militärisch salutirend stehen blieb, bis sich der Zug den Blicken entzog. Am Parkthor unterhielt sich der Fürst mit dem zahlreich anwesenden Publikum 10 Minuten lang.

— Wie der „Köln. Ztg." aus Tegernsee gemeldet wird, würden die kaiserlichen Prinzen schon am Sonntag den 4. Juli, die Kaiserin dagegen erst am 6. Juli, und zwar ohne München zu berühren, mit Sonderzug über Regensburg und Schaftlach dort eintreffen. Mehrere Waggons mit Möbeln und Gepäckstücken sind bereits in Gmund, der Eisenbahnstation für Tegernsee und Rottach, eingetroffen, auch befindet sich das Reitpferd der Kaiserin, um an die Oertlichkeit gewöhnt zu werden, schon seit einigen Wochen am Tegernsee. Zwischen Berlin und Tegernsee-Rottach ist telephonische Verbindung eingerichtet und seitens der baierischen Postverwaltung der Brief- und Packetbeförderung besondere Sorgfalt zugewandt worden. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der aus Köln gebürtige Herr Kemmerich, ein früherer preußischer Offizier, aber jetziger baierischer Staatsunterthan, seine Villa, angeblich die prächtigste unter allen im Privatbesitz befindlichen des baierischen Gebirges, keineswegs vermiethet, sondern ohne jedweges Entgelt dem Kaiserpaar zur Verfügung gestellt. Herr Kemmerich selbst wird während der sechs Wochen bis Mitte August im Gasthaus Steinmetz wohnen, wird dagegen Pferde, Wagen und elf Leute von seiner Dienerschaft (wozu noch 60 Personen als Begleitung der Kaiserin hinzukommen) im „Senger-Schlößchen" zurücklassen. Dieses von hübschen Gartenanlagen umgebene Schlößchen gehörte früher dem preußischen Gesandten Uebel, wurde aber 1893 von Herrn Kemmerich erworben und in dessen Auftrag durch Gabriel Seidl zu einem überaus prächtigen Rokokobau umgestaltet, dessen innere Einrichtung kaum einer Ergänzung durch die von der Hofverwaltung abgesandten Möbel bedarf. Das untere Erdgeschoß enthält die verhältnißmäßig kleine Küche und die übrigen Wirthschaftsräume, das obere Erdgeschoß die Speise- und Empfangsräume und das erste Stockwerk die Schlafzimmer, Boudoirs und Bade-Einrichtungen für die Kaiserin und deren fünfjähriges Töchterchen. Die fünf Prinzen werden, wie schon gemeldet, das für sechs Wochen (um angeblich 10 000 Mk.) gemiethete Anwesen des frühern Bürgermeisters Niggl bewohnen. Einen großen Theil ihrer Zeit werden die kaiserlichen Prinzen in den schönen Gärten und Parkanlagen des Augenarztes Herzogs Karl Theodor verbringen, dessen fast in gleichem Alter stehende Söhne auf den neu hergerichteten Lawn-Tennis-Plätzen als Spielgefährten dienen werden. Was den Kaiser anbelangt, so wird angenommen, daß er sich zwischen seiner Nordlandfahrt und der auf den 7. August festgesetzten Petersburger Reise drei bis vier Tage lang am Tegernsee aufhalten werde. Ob des Kaisers Besuch beim Reichskanzler auf dessen im baierischen Regierungsbezirk Mittelfranken gelegenen Stammschloß Schillingsfürst bei dieser Gelegenheit oder schon früher erfolgen wird, ist hier einstweilen nicht bekannt. Jedenfalls wird der Kaiser dieses Jahr länger in Baiern verweilen und in ausgiebigere Berührung mit allen maßgebenden Personen kommen als jemals zuvor. Schon jetzt sind anläßlich der Herbstmanöver die baierischen Hofstäbe, die, was gewiß selten vorgekommen ist, für drei gleichzeitige Hofhaltungen (in München, Würzburg und Nürnberg) Sorge zu tragen haben, in emsigster Thätigkeit, und zwar dies umsomehr, da bei sehr viel geringerm Personalstand als demjenigen der preußischen Hofhaltung mit plötzlichen und unerwarteten Entschlüssen und Entscheidungen des Kaisers gerechnet werden muß. Zu Würzburg werden Kaiser und Kaiserin, der Prinzregent mit einer Prinzessin, die Könige von Sachsen und Würtemberg und die Großherzöge von Baden und Hessen in der seit dem Brande wieder völlig hergestellten Residenz, der Regent von Braunschweig und die baierischen Prinzen bei hervorragenden Privatleuten und das Gefolge in verschiedenen Gasthöfen wohnen. In Nürnberg wird die räumlich beschränkte alte Hohenzollernburg blos für das Kaiserpaar und den Regenten ausreichen, während die übrigen Fürstlichkeiten mit dem Hotel Strauß fürlieb nehmen müssen. Der Regent wird sich während eines Theils der Manöverzeit, jedenfalls am 7., 8. und 9. September in Aschaffenburg aufhalten, wo bereits am 5. September in seiner Gegenwart ein Monumentalbrunnen enthüllt wird. Am 6. September stattet der Regent zur Einweihung eines Brunnens in Ludwigshafen der baierischen Pfalz einen kurzen Besuch ab. Für die Paraden der beiden baierischen Armeekorps sind zum Ehrendienst bei den deutschen Fürstlichkeiten Offiziere in hoher Rangstellung kommandirt, beispielsweise für den Kaiser Generallieutenant v. Steinling. Auffallen könnte es, daß bei den größten Friedensübungen, die Deutschland jemals gesehen hat, die beiden baierischen Armeekorps gemeinsam gegen preußische und sonstige deutsche Truppentheile manövriren werden. Jedenfalls hätte ja auch der Gedanke nahegelegen, jedes der beiden Armeekorps mit andern deutschen Truppentheilen zu vereinigen. Man dürfte kaum fehlgehen, wenn man das geschlossene Manövriren des gesamten baierischen Heeres auf den eigenen Wunsch und Willen Baierns zurückführt.

— Aus dem Lebenslauf v. Böttichers, des Grafen Posadowskys und Viktor v. Podbielskis ist Folgendes zu erwähnen:

„Der Staatsminister Dr. Karl Heinrich v. Bötticher ist am 6. Januar 1833 in Stettin geboren, also zur Zeit 64 Jahre alt. Er studirte von 1852—55 in Würzburg und Berlin, wurde 1855 Auskultator, im August 1857 Referendar und im Juni 1860 Assessor im Bezirk des Kammergerichts und trat darauf zur allgemeinen Staatsverwaltung über. Von 1861 an war er bei den Regierungen zu Gumbinnen, Danzig, Potsdam und Stralsund beschäftigt. In letzterer Stadt war er von 1865—1867 als Senator (Rathsherr) thätig und wurde für den Kreis Stralsund-Franzburg-Rügen als Landtagsabgeordneter gewählt, dann wurde er als Hülfsarbeiter in das Handelsministerium berufen, von wo er 1869 als Regierungsrath in das Ministerium des Innern kam. In diesem wurde er 1872 zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath ernannt, ging im folgenden Jahre als Landdrost nach Hannover und 1876 als Regierungspräsident nach Schleswig, wo er 1879 als Nachfolger Scheel-Plessens zum Oberpräsidenten ernannt wurde. Schon im September 1880 kehrte Herr v. Bötticher nach Berlin zurück, um an Stelle von Hoffmanns das Staatssekretariat des Innern unter Ernennung zum preußischen Staatsminister zu übernehmen. Seit 1888 war er zugleich Vizepräsident des Staatsministeriums.

Sein Nachfolger im Staatssekretariat des Innern, der bisherige Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Adolf Graf v. Posadowsky-Wehner ist am 3. Juni 1845 in Glogau geboren, steht also im 53. Lebensjahre. Er studirte in Heidelberg, Berlin und Breslau, war als Auskultator und Referendar beim Stadtgericht in Breslau beschäftigt und trat 1871 in den Verwaltungsdienst. Nachdem er mehrere Landrathsämter in der Provinz Posen interimistisch verwaltet hatte, wurde er 1877 Landrath des Kreises Kröben; 1885 nahm Graf Posadowsky seinen Abschied aus dem Staatsdienst, nachdem er vom Provinziallandtag der Provinz Posen zum Direktor der provinzialständischen Verwaltungskommission gewählt worden war. Von 1889—1893 war er Landesdirektor der Provinz Posen, und im August 1893 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär des Reichsschatzamts.

Viktor v. Podbielski wurde am 26. Februar 1844 zu Frankfurt a. O. geboren. Er ist evangelisch, besuchte das Berliner Friedrich Wilhelms-Gymnasium und war dann später im Kadettenhause. Offizier war er zuerst im 11. Ulanenregiment und im 9. Dragonerregiment und darauf Generalstabsoffizier des 10. Armeekorps. Dann kommandirte er die Zietener Husaren in Rathenow und wurde als Kommandeur der 34. Kavallerie-Brigade verabschiedet. Er besitzt ein Rittergut zu Delmin im Kreise Westpriegnitz und wurde daselbst 1893 in den Reichstag gewählt. Podbielski war Mitglied der Budgetkommission und als solches mehrfach Referent über den Militäretat. Zeitweilig führte er auch den Vorsitz in der Budgetkommission. Er fungirte im Jahre 1896 als Vorsitzender der Kommission für das Börsengesetz. Abgeordneter v. Podbielski hat die Oberleitung des deutschen Offiziervereins und der mit demselben zusammenhängenden Geschäfte. Neuerlich hat derselbe auch die Leitung der Genossenschaft zum Absatz von Waaren aus den deutschen Schutzgebieten übernommen. Auch präsidirt er gegenwärtig dem Komitee für die Transvaal-Ausstellung am Kurfürstendamm. Besonderes Interesse wandte er dem Sport zu; er ist Vorstandsmitglied des Unionklubs, Vizepräsident des Vereins für Hindernißrennen und fungirte bei der vorjährigen Gewerbeausstellung als Präsident der Sportgruppe."

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst Liebert, berichtet im „D. Kol.-Bl." über die Besichtigungsreise, die er in dem Süden des Schutzgebietes unternommen hat. Er besuchte zunächst Mikindani, dann Lindi, wohin drohende Meldungen über einen Einfall der Magwangwara gelangt waren. Oberst Liebert schreibt hierüber:

„Kurz vor meiner Ankunft waren beunruhigende Nachrichten über das Auftreten von Magwangwarahorden am mittleren Rovuma aufgetreten. Die Häuptlinge selbst halten zwar fest an dem Gehorsam gegen das Gouvernement, aber alljährlich zieht die Schaar der jungen Krieger, die sich zu verheirathen gedenken, nach alter Sulusitte aus, um durch Raub und Plünderung sich den Grundstock des zur Heirath erforderlichen Vermögens — besonders Vieh — bequem und kostenlos zu erwerben. Es sind Beispiele vorhanden, daß Häuptlinge diesen jungen Leuten nachgelaufen sind, um sie mit Knüppeln an ihre Pflichten gegen den Bana mkubwa zu mahnen. Aber nicht immer vermögen sie sie zur Umkehr zu bewegen. So sind diese Kriegerhaufen der Schrecken der friedlichen Nachbarn und der Missionen. Es stand zu befürchten, daß die angesessene Bevölkerung die Felder nicht bestellt, sondern auch in diesem Jahre wie früher in die Berge flüchtet. Ich habe daher die in Lindi stehende 8. Kompagnie unter Premierlieutenant Engelhardt in die bedrohten Gebiete marschiren lassen, um dort ein Lager zu beziehen. Die Kompagnie hat den Auftrag, im eigentlichen Sinne des Wortes als „Schutztruppe" für die friedliche Bevölkerung zu dienen."

Die Beobachtungen, die Oberst Liebert im Süden des Schutzgebietes gemacht hat, faßt er am Schlusse seines Berichts wie folgt zusammen:

„Der Süden bietet durchaus nicht geringere Kulturbedingungen als der Norden. Es finden sich fruchtbare und gut bewässerte Landschaften, Gebiete für Zuckerrohr und Kaffeebau, überall zum mindesten für Kokospalmen. Die Bevölkerung ist leider sehr dünn, aber willig und arbeitsam, sogar verhältnißmäßig intelligent. Beim Mangel jeglicher Konkurrenz in der Nachfrage sind die Löhne erheblich billiger als im Pflanzungsgebiet des Nordens. Endlich bietet das weite Hinterland in Gummi und Wachs zwei werthvolle Massenartikel der Ausfuhr, deren Vervielfachung leicht möglich erscheint. Dies alles weist darauf hin, dem Süden mehr Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden und gegebenen Falls deutsche Unternehmer auch hierher zu lenken, um dem Lande Kapital zuzuführen und seine Entwickelungsfähigkeit zu beweisen."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juli. Im Wiener Stadtrath lag heute der Antrag vor, anläßlich des 12. Deutschen Bundesschießens, welches in Nürnberg stattfindet, wie dies sonst zu geschehen pflegt, einen Ehrenpreis von 1000 Mark zu widmen und Vertreter zu entsenden. Der Antrag wurde mit der Begründung abgelehnt, daß das Nürnberger Festkomitee weder den Bürgermeister noch den Gemeinderath offiziell eingeladen hätte.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Wie von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, dürfte die Kreditvorlage für die russische Reise des Präsidenten Faure gegen fünfhunderttausend Franks betragen und am Sonnabend in der Kammer eingebracht werden.

England.

Aldershot, 1. Juli. Die zur heutigen Parade befohlenen Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Das erste war gebildet von Infanterie, Artillerie, Pionieren und Train, während im zweiten die Kavallerie stand. Die Kolonialtruppen hatten ganz in der Nähe des Wagens der Königin Aufstellung genommen. Sie defilirten zuerst und kehrten sodann sofort wieder in ihre Stellung zurück, um dem Vorbeimarsch des ganzen Armeekorps vor der Königin beiwohnen zu können. Die Parade nahm einen glänzenden Verlauf.

Portsmouth, 1. Juli. Die zur Flottenrevue bei Spithead versammelten Schiffe begannen heute den hiesigen Hafen zu verlassen. Die französischen und die russischen Kriegsschiffe liefen zusammen aus. Die königliche Yacht „Victoria and Albert" ging nach Sheerneß, wo sich die Kaiserin Friedrich einschiffen wird.

Griechenland.

Athen, 1. Juli. Die griechische Regierung hat sich entschlossen, eine fremde Finanzkommission zu acceptiren.

Asien.

Kalkutta, 1. Juli. Die gestrigen Unruhen in Chitpur, einer Vorstadt von Kalkutta, waren sehr ernster Natur. Zur Unterdrückung derselben waren außer der Polizei noch fast 300 Mann Militär aufgeboten. Die Ruhestörer durchzogen gruppenweise die Straßen, beschimpften die Europäer und bewarfen sie mit Steinen, so daß mehrere derselben verwundet wurden. Dem Umstand, daß die Hindus passiv mit den Mohamedanern sympathisirten, wird hier eine gewisse Bedeutung beigelegt. Heute früh hatte die Sachlage noch ein sehr ernstes Aussehen. Die requirirte Kavallerie hatte seit gestern Verstärkungen erhalten. Sie zerstreute die Gruppen der Ruhestörer, welche sich jedoch später wieder sammelten. Die Bewegung hat sich über ein größeres Gebiet ausgedehnt, jedoch ist die Lage augenblicklich ruhiger.

Afrika.

Pretoria, 1. Juli. Präsident Krüger hatte an den Volksraad die Anfrage gerichtet, ob derselbe durch die Ablehnung der Konzession für eine elektrische Straßenbahn in Johannesburg einen Mangel an Vertrauen zu ihm, Krüger, habe zum Ausdruck bringen wollen. In seiner heutigen Sitzung nahm der Volksraad einen Beschlußantrag an, dahin lautend, daß der betreffende Beschluß nicht auf diese Weise ausgelegt werden dürfe. Im weiteren Verlauf der Sitzung lehnte der Volksraad die Pensionsvorlage ab.

Amerika.

Washington, 1. Juli. Der Schatzsekretär Gage äußerte zu einem Berichterstatter: die Regierungsfinanzen befänden sich in gutem Zustande; er glaube sicher, daß sie binnen Jahresfrist sogar noch besser werden. Die Goldreserve betrage 141 Millionen gegen 102 Millionen vor einem Jahre. Die Nervosität sei geschwunden, das Vertrauen wiederhergestellt; die Goldanhäufung bei den Banken habe aufgehört. Der Schluß des Finanzjahres werde die Annahme einer neuen Tarifvorlage bringen und somit den Kaufleuten hoffentlich geregelte Zustände verschaffen und werde auch der Regierung hinreichende Einnahmen für ihren Bedarf geben. Der Schatzsekretär erklärte sich schließlich zu Gunsten von Abänderungen des Währungs- und Bankwesens auf sicheren, gesunderen Grundlagen im Wege der Gesetzgebung.

Arbeiterbewegung.

Manchester, 1. Juli. Die Versammlung der Vereinigung englischer Maschinenbau-Arbeitgeber beschloß, falls die Londoner Arbeiter streiken, 25 Prozent sämtlicher Arbeiter auszusperren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Juli. Die Zentralstelle für Obstverwerthung in Stettin hat sich die Aufgabe gestellt, mit Beginn der diesjährigen Obsternte eine ständige Zentral-Vermittelungsstelle für die Verwerthung aller Obstarten zu errichten. Sie soll dem Obstproduzenten den Absatz seiner Ernte erleichtern und dem Käufer, dem Konsumenten sowohl wie dem Wiederverkäufer, die benöthigten Obstmengen nachweisen. Sie ladet daher alle Obstzüchter — in erster Linie die unserer Provinz — ein, sich zum Verkauf ihrer Produkte der Zentralstelle für Obstverwerthung in Stettin zu bedienen. Hierbei ist Folgendes zu beachten: 1. Jeder Obstzüchter hat rechtzeitig — möglichst vor der Ernte — dem Bureau der Zentralstelle anzumelden: a) die Lieferzeit, b) die abgebbare Menge, c) den Namen der Obstsorte, d) die Bezeichnung, ob Tafel- oder Wirthschaftsobst, e) den Namen des Verkäufers und des Versandt-Ortes nebst dessen nächster Eisenbahn-Station. 2. Wenn es sich um Mengen von mindestens 500 Kilo handelt, so empfiehlt es sich, dem Bureau der Zentralstelle ungeschmeichelte Proben im Höchstgewichte von 5 Kilo einzusenden, die in das Eigenthum der Zentralstelle übergehen. 3. Der Verkäufer ist verpflichtet, genau nach Probe zu liefern. Ueber etwaige Differenzen, die aus nicht probemäßigen Lieferungen entstehen, entscheidet auf Wunsch einer der Parteien ein von der Zentralstelle hierzu autorisirter Sachverständigen-Ausschuß. 4. Angebote unter 25 Kilo von einer Sorte bleiben unberücksichtigt. 5. Alle Obstarten müssen sachgemäß geerntet und verpackt sein. Anweisungen zum Ernten und Versenden des Obstes werden jedem Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Die der Zentralstelle zugehenden Anmeldungen werden Nachfragenden übermittelt, welche hierauf direkt mit den Verkäufern in Verbindung zu treten haben. Die Vereinbarung der Preise bleibt den Käufern und Verkäufern überlassen. Nur auf besonderen Wunsch wird das Bureau der Zentralstelle dem Verkäufer mit Rath und That zur Hand gehen. Die Vermittelung zwischen Produzenten und Konsumenten geschieht für beide Theile unentgeltlich; es muß aber darauf gedrungen werden, daß das Bureau der Zentralstelle von allen durch seine Vermittelung zum Abschluß gelangten Geschäften in Kenntniß gesetzt wird, da diese Angaben zur Aufstellung einer genauen Statistik unerläßlich sind. Obst-Anmeldeformulare werden jedem Interessenten kostenfrei zugesandt. Anfragen und Postsendungen sind zu richten an die Zentralstelle für Obstverwerthung in Stettin, z. H. des Herrn Alb. Wiese, Frauenstraße 34.

— Auf das bei dem Jubiläumsfeste in Dramburg am Sonntag an den Kaiser gesandte Huldigungstelegramm ist folgende Antwort eingegangen: Seine Majestät der Kaiser und König haben den Ausdruck unverbrüchlicher Treue, welchen die Theilnehmer an der 600jährigen Jubelfeier Dramburgs Allerhöchstihnen dargebracht haben, huldvollst entgegengenommen. Seine Majestät lassen bestens danken und ein ferneres Blühen und Gedeihen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucanus, Geh. Kabinetsrath.

— Zum Kapitel von den „Schulpalästen" berichtet die „Preuß. Schulztg." aus Pommern: Die Dachfirst eines pommerschen Schulhauses ist schon mehrere Jahre offen, so daß Regen und Schnee ungehindert hineinfallen können. Der Fußboden der Küche ist mit Ziegelsteinen belegt, wovon nur sehr wenige ganz und die meisten vollständig abgetreten sind. In dem Fußboden der Stube, die gedielt ist, befinden sich große Löcher. Der Lehrer fürchtete, seine Kinder würden sich darin die Beine brechen; er hat jene Stellen deshalb mit Lehm ausgefüllt. Das Wasser des Schulbrunnens hat eine grüngelbe Farbe; in ihm findet man Wasserinsekten in Hülle und Fülle, so daß ein Arzt dem Lehrer erklärte, daß es das reine Typhuswasser sei. Schon mehrmals ist die dortige Gemeinde und der Amtsvorsteher — ein früherer Lehrer — auf diese Zustände aufmerksam gemacht worden, aber vergeblich!

* Die Vorstellung der Militärpflichtigen bei dem diesjährigen Ober-Ersatzgeschäft für die Stadt Stettin findet im früher Rohrer'schen Lokal, Gustav-Adolfstraße 11, in den Tagen vom 6. bis 13. Juli statt, näheres besagt die demnächst in unserem Blatt erscheinende Bekanntmachung.

* In einer Wohnung des Hauses Speicherstraße 8 entstand heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr zwischen den Bewohnern, einem Arbeiterehepaar Streit, und sammelte sich, wie das in solchen Fällen zu geschehen pflegt, eine Menge Leute auf der Straße an. Der Mann begann schließlich, um seinem Aerger Luft zu machen, einzelne Stücke der Wohnungseinrichtung zum Fenster hinauszuwerfen, wobei eine Frau von einem Wurfgeschoß im Gesicht getroffen und ihr das Nasenbein zerschmettert wurde. Die Frau mußte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen, der rabiate Mann wurde von einem Schutzmann in sicheren Gewahrsam gebracht.

— Die für die am Sonntag stattfindende 14. Stettiner Amateur-Ruder-Regatta bestimmten Ehrenpreise sind in dem Schaufenster der Blumenhandlung des Herrn

Wernicke am Kohlmarkt ausgestellt. Die diesjährigen Rennen dürften sich sehr interessant gestalten, außer den Stettiner Vereinen betheiligen sich 8 Berliner Vereine und je einer aus Kiel, Rostock und Potsdam.

— Der Maurer Crien aus Eichhof, welcher am Sonntag seine Geliebte getödtet und sich dann selbst einige Schüsse beigebracht hat, befindet sich im hiesigen städtischen Krankenhause, seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Derselbe ist erst 19 Jahre alt, er hatte schon vor 14 Tagen dem jungen Mädchen gedroht, falls er dasselbe mit dem jetzigen Geliebten treffen würde, beide todt zu schießen. Die getödtete Winter war erst 17 Jahre alt, ihr Vater ist Handelsmann in Eichhof.

— An öffentlichen Uhren ist Stettin nicht allzu reich und im Allgemeinen hält man die Uhr des Jakobi-Thurms für die maßgebende; leider giebt dieselbe aber schon lange nicht mehr die richtige Normalzeit an, sondern geht in der Regel 5 Minuten nach. Als besondere Ueberraschung schlug gestern sogar die Uhr die vollen Stunden um 1/4 Stunde zu spät, also um 1/41 Uhr erst 12. Wäre es nicht möglich, daß gerade die Uhr des Jakobi-Thurms, nach welcher sich die Bevölkerung im Wesentlichen richtet, so regulirt würde, daß man sich auf dieselbe verlassen könnte?

* Aus einer Wohnung des Hauses Falkenwalderstraße 31 wurde eine gläserne Butterdose gestohlen.

Bellevue-Theater.

Zum ersten Male: „Gräfin Fritzi", Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal. Blumenthal hat sich bei seinem Lustspiel in keiner Weise die Lösung eines Problems zur Aufgabe gestellt, er wollte wohl nur eine heitere Plauderei bieten und dies ist ihm gelungen, denn die Novität fand eine recht freundliche Aufnahme. Die Idee der Plauderei — von einer Handlung ist darin nur wenig zu entdecken — ist recht einfach, Blumenthal sucht etwas zu beweisen, was in der heutigen Zeit schon Jedermann weiß, nämlich die Thatsache, daß die Bühnenkünstler resp. Künstlerinnen nicht mehr die „fahrenden Leute" der guten, alten Zeit sind, sondern daß sie eine sehr achtbare Stellung im Leben einnehmen können. Zur Heldin seines Stücks hat er sich die „Gräfin Laray" ausersehen, dieselbe hatte mit Glück die weltbedeutenden Bretter als Sängerin betreten, hatte sich schnell auf eine hohe Stufe der Kunst geschwungen, um dann von dem ungarischen Grafen Laray als Gattin heimgeführt zu werden. „Gräfin Fritzi" wurde sie ironisch genannt, die „Gesellschaft" ließ es sie fühlen, daß sie einst Theaterprinzessin war und ihr Gatte sah sich gezwungen, einen der besonders hervortretenden Verleumder zu fordern, fand im Duell aber seinen Tod. Die junge Wittwe kam nach Berlin und der Verfasser führt uns dieselbe hier im gesellschaftlichen Leben vor, wo sie die Erfahrung machen muß, daß gegen die Künstlerinnen noch ein unberechtigtes Vorurtheil in der Gesellschaft herrscht. Da erklärt sie, daß sie selbst einst der Bühne angehört hat und daß sie unter Verzicht auf den Gräfinnentitel wieder zu derselben zurückkehren werde; denn die Kunst sei eben so hoch zu schätzen als der Adel der Geburt. So weit ist die Sache ganz gut, nun wird aber der Verfasser seiner Logik untreu, er läßt nämlich seine Heldin selbst sich den Vorurtheilen gegen die Künstlerinnen beugen, indem er sie der Kunst entsagen läßt, um dem Manne ihrer Wahl zu folgen, von welchem sie sich überzeugen läßt, daß das Glück der Frau nicht auf der Bühne vor einem großen Publikum, sondern hinter der Gardine in der Häuslichkeit zu finden sei. — Blumenthal hat sich in dem Stück wieder als unterhaltender Plauderer erwiesen, der Dialog ist witzig und bringt auch einige geistreiche Ausfälle, besonders die beiden ersten Akte erhalten das Interesse des Publikums, der letzte Akt ist etwas schwächer, fand aber gestern bei den leider nur in kleiner Zahl erschienenen Zuhörern dankbare Aufnahme. Die Darstellung verdiente Anerkennung. Die Heldin des Stücks, die „Gräfin Fritzi" gab Frl. Schippang mit Würde, in ihrer Begeisterung für die Kunst wäre noch mehr Wärme von Vortheil gewesen, es waren sehr schöne Worte, denselben fehlte aber der überzeugende Ton. — Eine heitere Wiener Operettensängerin gab Frl. Borowska, doch wechselte dieselbe fortgesetzt im Dialekt, bald plauderte sie „Wienersch", bald verfiel sie wieder in das Hochdeutsche. Nicht ohne Humor spielte Herr Werthmann den Kommerzienrath Meinhard, den Mann, der seine letzte Dummheit macht, und recht flott war Herr Kienscherf als „Rechtsanwalt Opitz". Auch Frl. Kroschar (Frau Meinhard), Frl. Petersen (Hedda) und Herren Kirchner und Robert griffen flott in das Ensemble ein.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Naugard, 1. Juli. Die von hier am 28. Juni gebrachte Meldung von einem größeren Brande auf dem Gute Düsterbeck, Herrn von Eisenhardt-Rothe gehörig, bestätigt sich nicht.

Prenzlau, 1. Juli. Gestern fiel in der Nähe des Dorfes Dreesch ein Ballon der Luftschifferabtheilung nieder. Derselbe stand unter Leitung des Herrn Premier-Lieutenant Cualei de Beaulieu und war mit 3 Offizieren besetzt. Die Luftschiffer fuhren mit dem Nachtzuge nach Berlin zurück; auch der Ballon wurde mit diesem Zuge nach Berlin zurückbefördert.

Gerichts-Zeitung.

— Der vielbesprochenen Posener Oberpräsidial-Verordnung vom 14. April 1896, wonach auch die Privatlustbarkeiten mit Beginn des Sonntag, also um 12 Uhr Nachts, geschlossen sein müssen, ist jetzt gerichtlich die gesetzliche Gültigkeit abgesprochen worden. Die Strafkammer in Wollstein hat darüber in der Berufungsinstanz folgendes Erkenntniß erlassen:

„Nach § 10 Titel 17, Theil 2 des Allgemeinen Landrechts ist das Amt der Polizei: „Die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publiko oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen." Unzweifelhaft bildet die äußere, das heißt also die öffentliche Heilighaltung der Sonn- und Feiertage einen Gegenstand des polizeilichen Verordnungsrechtes, aber ebenso unzweifelhaft ist dies nicht der Fall bezüglich der rein privaten Feier dieser Tage. Die Polizei kann demnach sicherlich anordnen, daß an Sonn- und Feiertagen während des Gottesdienstes keine öffentlichen Tanzmusiken, Lustbarkeiten und dergleichen stattfinden dürfen, aber sie kann die Abhaltung solcher Lustbarkeiten in Privathäusern nicht verbieten, vorausgesetzt, daß dadurch im Einzelfalle nicht ein störendes, die öffentliche Ruhe beeinträchtigendes Geräusch verursacht wird. Was aber von Lustbarkeiten in Privathäusern gilt, muß auch von solchen in Wirthshäusern und sonstigen öffentlichen Lokalen gelten, wenn sie in geschlossenen Gesellschaften veranstaltet werden. Denn unter dieser Voraussetzung hören, wie die gerichtliche Praxis annimmt, die bezeichneten Räume für die Dauer der angegebenen Benutzung auf, öffentliche zu sein, und stehen Privaträumen gleich. Es konnte sich aber noch fragen, ob nicht im vorliegenden Falle die im Lokale des Angeklagten abgehaltene Lustbarkeit (Tanzmusik) unter die im § 1 der hier in Rede stehenden Verordnung bezeichneten geräuschvollen Arbeiten fällt. Aber abgesehen davon, daß eine Lustbarkeit keine Arbeit ist, war auch zu erwägen, daß nur nach Geige und Klavier getanzt worden ist, und der Tanzsaal nach dem Hofe zu liegt, ein die öffentliche Ruhe störendes Geräusch, zumal die Fenster geschlossen waren, also nicht verursacht wurde."

In der Sitzung vom 15. v. Mts. behauptete der Staatsanwalt, die Lustbarkeit wäre eine öffentliche gewesen, denn über hundert Personen hätten an derselben theilgenommen. Er beantragte, durch Zeugen feststellen zu lassen, ob ein Geräusch vernehmbar gewesen ist oder nicht. Könne dies nachgewiesen werden, so falle die Lustbarkeit als eine öffentliche unter die Kabinetsordre vom 7. Februar 1837, deren Gültigkeit noch nicht aufgehoben sei, und sei demnach strafbar. Der Gerichtshof war aber der Ansicht, daß sich auch diese nur wenig bekannte Kabinetsordre nur auf die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage beziehe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. In der Bernauerstraße Nr. 97 hat gestern der Arbeiter Sieg seine 18jährige Tochter Bertha getödtet, indem er sie aus dem Fenster des vierten Stockes auf den Hof hinabstürzte. Es wird darüber gemeldet: Sieg, ein arbeitsscheuer und trunksüchtiger Mensch, vernachlässigte seine Familie so, daß seine Frau für sich und die nicht erwachsenen drei Kinder im Alter von 1/2, 4 und 5 Jahren den Lebensunterhalt durch Maschinennähen erwerben mußte; oft aber versetzte der Mann, was sie eben fertig gemacht hatte. Auch die 15 und 18 Jahre alten Töchter halfen mit verdienen. Mißhandlungen von Seiten des Mannes und Vaters waren die Frau und die Kinder fortwährend ausgesetzt. Die zweitälteste Tochter hielt es schließlich nicht mehr aus. Der Mißhandlungen müde, verließ sie endlich die elterliche Wohnung. Darüber gerieth der Vater so in Wuth, daß er gestern, Donnerstag, Morgen, seiner Frau befahl, die Tochter wieder zur Stelle zu bringen, wenn sie nicht wolle, daß er die ganze Familie umbringe. Die Frau machte sich dann auch auf den Weg, um die Tochter zu suchen, und war Abends noch nicht zurückgekehrt, als der Mann wieder angetrunken nach Hause kam. Nun ließ Sieg seine Wuth an den Kindern aus. Gegen 7 1/4 Uhr hörten die Hausbewohner einen Schrei und dann den Knall eines Schusses und bald darauf einen dumpfen Fall. Sieg hatte seine Tochter Bertha am offenen Fenster der nach dem Hofe hinaus gelegenen Küche ergriffen und nach heftiger Gegenwehr zum Fenster hinausgeworfen. Dann sandte er ihr eine Revolverkugel nach. Diese traf zwar nicht, Sieg hatte aber auch so seinen Zweck erreicht, das Mädchen blieb mit zerschmetterten Gliedmaßen auf dem Hofe liegen; ein Blutstrom ergoß sich ihm aus Mund und Nase. Während einige Hausbewohner sich der tödtlich Verletzten annahmen, schickten andere zur Polizei. Alsbald erschienen auch Beamte und nahmen Sieg fest; ein Schutzmann brachte die Verletzte mit einer Droschke in das Lazaruskrankenhaus. Hier starb sie schon um 8 3/4 Uhr. Der drei kleinen Kinder nahmen sich Leute aus dem Hause an, da die Mutter noch immer nicht zurückgekehrt war. Bis 9 Uhr hatte ihr Sieg den Termin gesetzt, aber schon früher war er zur Ausführung der That geschritten.

Königsberg i. Pr., 1. Juli. Großes Aufsehen macht hier folgender Fall, den die Blätter auf Wunsch der Betheiligten veröffentlichen: Ein 16jähriges junges Mädchen, Tochter eines evangelischen Rentiers, war am 1. Juni konfirmirt worden. Ohne Wissen und Willen der Eltern war es aber gleichzeitig von einem katholischen Geistlichen in Seelsorge genommen, der dem Mädchen am letzten Sonntag die Kommunion und die Firmung ertheilte. Obwohl der Geistliche wußte, daß die Tochter evangelisch erzogen und konfirmirt war, machte er den Eltern keine Mittheilung; diese zeigten dem Konsistorium den Vorgang an, der daher die Provinzialsynode beschäftigen wird.

Stuttgart, 1. Juli. Bei dem in der vergangenen Nacht in verschiedenen Oberämtern niedergegangenen Unwetter sind in Obereiserheim bei Heilbronn zwei Scheunen eingestürzt, von denen die eine ein nebenstehendes kleines Wohnhaus zertrümmerte. Dabei wurden zwei halberwachsene Kinder getödtet, deren Eltern leicht und die Großmuttter schwer verletzt.

Wien, 1. Juli. Nach einer Pariser Depesche verlautet in dortigen Sportkreisen, König Milan beabsichtige, in Wien einen großen Rennstall zu gründen. Eine Gruppe von Finanziers, welche Vertrauen zu der sportlichen Erfahrung des Königs Milan haben, soll ihm die nöthigen Fonds zur Verfügung gestellt haben.

Paris, 27. Juni. Im „Eclair" findet sich eine Schilderung der letzten Lebenszeit der Prinzessin Isabella von Bourbon-Bourbon, der Tante von Alfons XIII., König von Spanien, und der Schwester des Exkönigs Franz von Assisi, die kürzlich in einem Hotel meublé in Paris verstorben ist. Es geht daraus hervor, daß die Prinzessin von ihrer Familie vollkommen im Stich gelassen wurde. Von ihrer geringen Pension konnte sie sich nur noch nothdürftig ernähren. In den letzten drei Jahren ihres Lebens hatte sie das Hotel nicht mehr verlassen. Als sie vor einiger Zeit erkrankte, machte dessen Besitzer der in Paris lebenden Exkönigin Isabella von Spanien, ihrer Schwägerin sowie ihrem Bruder Mittheilung hiervon. Dieser schickte seinen Arzt, der erklärte, man werde Maßnahmen ergreifen, sich jedoch nicht wieder sehen ließ. „Als ich das Ende der Prinzessin voraussah", so erzählt der Hotelbesitzer, „telephonirte ich in das Palais der Königin Isabella. Man antwortete, daß die Königin noch nicht aufgestanden sei und daß man sie benachrichtigen wolle. Ich telephonirte auch in das Schloß des Königs Franz in Epinay. Der Sekretär des Königs dankte mir hierfür, der König aber kam nicht. So starb die Infantin, die bis zum letzten Augenblicke bei vollem Bewußtsein war, mit den Worten: „Welch' trauriger Tod!" Ich schloß ihr die Augen und ordnete das Begräbniß an, um das sich die Familie nicht bekümmerte. Diese ließ mir schließlich, augenscheinlich in der Absicht, Skandal zu vermeiden, sagen, ich solle der Verstorbenen ein anständiges Begräbniß bereiten. Es kostete mir über 10 000 Franks. Ich bezahlte es aus meiner Tasche, denn als ich von König Franz, von der Königin Isabella und zuletzt vom spanischen Hofe die Begleichung der Rechnung verlangte, wurde ich abschlägig beschieden. Ich kann mich auch nicht durch die Hinterlassenschaft der Prinzessin schadlos halten, denn ihr weniges Mobiliar deckt kaum die Miethe für 14 Tage."

Rom, 1. Juli. Das meteorologische Zentralbureau meldet leichte Erdstöße, welche gestern Nachmittag 3 Uhr 50 Minuten in Minco, Messina, Lecco und Bari wahrgenommen worden sind und die auch von den Instrumenten der Observatorien von Ischia und Portici angezeigt wurden. — Aus der Provinz Sassari wird berichtet, daß in Folge von heftigen Gewitterstürmen mit Hagelschlag in dem Bezirk Nuoro die Flüsse und Bäche über ihre Ufer getreten sind und schlimme Verwüstungen angerichtet haben. Auch einige Menschen sollen dabei umgekommen sein. — In ganz Italien herrscht eine außergewöhnliche Hitze.

× **Rom**, 2. Juli. Hier sowie auf Sizilien und Sardinien herrscht tropische Hitze; 36 bis 40 Grad Celsius im Schatten wurden konstatirt. Auf Sardinien wüthet fürchterliches Unwetter, dem bereits mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

— Folgendes Gedicht aus den Papieren Friedrich Lists ist dem „Schwäb. Merkur" zum Abdruck überlassen worden. Es dürfte gerade in unseren Tagen den Lesern viel Vergnügen bereiten, weil es wieder zeitgemäß geworden ist. Das Gedicht lautet:

John Bulls Rath an den deutschen Michel.

Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein,
Fabriken, mein Herzchen, laß sein!
Und Besen und Lumpen und Stein
Kauf' ich in Meng' bei Dir ein.

Schlafe, mein Kindchen, schlaf viel,
Und Zucker die Meng' aus Brasil
Bringt Aberdeen Dir, und mein Peel
Geschmeid' Deiner Amme gar viel.

Und wirst Du, mein Kindchen, nicht wach,
Und fühlst Du Dich wimpel und schwach,
O so schreie nicht Wehe und Ach,
Sei freundlich und fröhlich und lach'!

Und wirst Du einst groß, o so geh',
Ich beschwöre Dich, niemals zur See,
Zur See ist's so grausig, herrjeh,
Da wird Dir so wind und so weh.

Verlaß doch niemals den Strand,
Pflanz' Du dort mit fleißiger Hand
Kartoffeln in Deinem Sand,
Nähr' Dich ehrlich und redlich am Land.

Friedrich List.

Schiffsnachrichten.

Wilhelmshafen, 1. Juli. Der Bremer Lloyddampfer „Oldenburg" ist heute mit ungefähr 800 Mann der abgelösten Besatzungen vom Kreuzergeschwader aus Ostasien wohlbehalten hier eingetroffen.

Wien, 1. Juli. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Das bei der Rettung der Bemannung des in Folge eines Zusammenstoßes gestern im Konstantinopeler Hafen verunglückten deutschen Dampfers „Reinbeck" betheiligte österreichisch-ungarische Boot „Hum" näherte sich auf Zuruf des in höchster Gefahr befindlichen Kapitäns nochmals dem Dampfer, wurde hierbei von dem sinkenden Schiffe erfaßt und zum Kentern gebracht. Die Leichen der hierbei ertrunkenen beiden österreichischen Matrosen sind bisher nicht aufgefunden worden. Die bei dieser Rettungsthat von der Bemannung des „Hum" bewiesene Todesverachtung fand allseitig die vollste Anerkennung.

Antwerpen, 1. Juli. Die Mannschaften zweier japanischer Handelsschiffe, die schon früher im hiesigen Hafen Streitigkeiten mit einander gehabt haben, geriethen heute Vormittag in verschiedenen Wirthschaften scharf aneinander und mißhandelten Schutzleute und Zivilpersonen. Da die Zusammenstöße sich wiederholten, erhielt die Polizei Verstärkungen und verhaftete 8 Japaner. Den beiden japanischen Schiffen wurde aufgegeben, sich vom Quai entfernt zu halten.

Bankwesen.

Paris, 1. Juli. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 2 004 817 000, Abnahme 1 319 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 232 260 000, Abnahme 592, 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 720 091 000, Zunahme 166 444 000.
Notenumlauf Franks 3 670 973 000, Zunahme 76 076 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 544 271 000, Zunahme 59 151 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 224 384 000, Zunahme 21 967 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 346 139 000, Zunahme 9 892 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 570 000 neue Rechnung.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 88,01 Prozent.

London, 1. Juli. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 25 195 000, Abnahme 705 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 28 485 000, Zunahme 981 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 36 881 000, Zunahme 277 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 35 374 000, Zunahme 6 666 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 45 143 000, Zunahme 6 347 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 11 574 000, Abnahme 370 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 23 037 000, Abnahme 550 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 948 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 44 3/8 gegen 50 7/8 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 166 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 47 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Juli. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 22 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: NW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39.9 nom.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 1. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide:

Stolp: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 128,65 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 32—36.

Neustettin: Roggen 115,00 bis 120,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 131,40 bis —,—, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen 110,00 bis 115,00, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,— Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—.

Stettin: Roggen 109,00 bis 115,00, Weizen 150,00 bis 155,00, Gerste 120,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 131,00, Raps 210,00 bis 220,00, Kartoffeln 46,00.

Nach Ermittelung: Roggen 115,00, Weizen 154,00 bis 155,00, Raps 218,00 bis 226,00.

Anklam: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—.

Stralsund: Roggen 106,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 120,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—.

Berlin, 2. Juli. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,60.

London, 2. Juli. Wetter: Bewölkt.

Berlin, 2. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	103,90	London lang	— —
do. do. 3 1/2%	104,10	Amsterdam kurz	— —
do. do. 3%	98,20	Paris kurz	— —
Deutsche Reichsanl. 3%	97 90	Belgien kurz	— —
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2%	100,60	Berliner Dampfmühlen	116 00
do. do. 3%	93,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	— —
do. Neuländ. Pfdbr 3 1/2%	100,20	„Union", Fabrik chem Produkte	120,25
3% neuländ. Pfandbriefe	93,00	Barziner Papierfabrik	191 .0
Centrallandsch. Pfdbr. 3 1/2%	100 80	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	219 50
do. 3%	93 40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,40
Italienische Rente	94 50	3 1/2% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,00	Stett. Stadtanleihe 3 1/2%	— —
Ungar. Goldrente	104,60		
Rumän. 1881er am. Rente	101,00		
Serbische 4% 95er Rente	67 75		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	24,30		
Rum. amort. Rente 4%	89 80		
Russ. Boden-Credit 4 1/2%	105 60		
do. do. von 1880	103.10		

Ultimo-Kourse:

Mexikan. 6% Goldrente	99 50	Disconto-Commandit	205,00
Oesterr. Banknoten	170,65	Berliner Handels-Gesellsch.	168,00
Russ. Banknoten Cassa	216 20	Oesterr. Credit	231 20
do. do. Ultimo	216,50	Dynamite Trust	183 60
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4 1/2%	105 80	Bochumer Gußstahlfabrik	167 70
do. (100) 4%	— —	Laurahütte	63 25
do. (100) 4%	101,00	Harpener	184,60
do. unkb. b. 1905 (100) 3 1/2%	98,70	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	189 25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,50	Dortm. Union Littr. C.	100.75
Stett. Bul.-Act. Littr B.	180 00	Ostpreuß. Südbahn	95,75
Stett. Bulc.-Prioritäten	179,25	Marienburg-Mlawkabahn	83,00
Stettiner Straßenbahn	139,50	Mainzerbahn	— —
Petersburg kurz	215,95	Norddeutscher Lloyd	107.50
London kurz	—,—	Lombarden	37 30
		Franzosen	151 10
		Luxemb. Prince-Henribahn	106 50

Tendenz: Ruhig.

Paris, 1. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

	1.	30.
3% Franz. Rente	104,10	103,65
4% Ital. Rente	95,75	95,42 1/2
Portugiesen	23,60	23,50
Portugiesische Tabaksoblig.	473,00	474,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,00	—,—
4% Russen de 1894	—,—	66,07 1/2
3 1/2% Russ. Anl.	—,—	101,20
3% Russen (neue)	93,20	93,07 1/2
4% Serben	70,40	70,50
3% Spanier äußere Anleihe	63,25	63,00
Convert. Türken	21,70	21,50
Türkische Loose	110,50	109,00
4% türk. Pr.-Obligationen	447,00	441,00
Tabacs Ottom.	337,00	334,00
4% ungar. Goldrente	105,87	106,90
Meridional-Aktien	695,00	691,00
Oesterreichische Staatsbahn	775,00	772,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3730	3740
B. de Paris	882,00	879,00
Banque ottomane	573,00	567,00
Credit Lyonnais	778,00	775,00
Debeers	742,00	740,00
Langl. Estat.	114,50	110,50
Rio Tinto-Aktien	705,00	705,00
Robinson-Aktien	203,00	202,00
Suezkanal-Aktien	3255	3250
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,75	205,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,25	122,25
do. auf Italien	4,37	4,50
do. auf London kurz	25,09	25,09
Cheque auf London	25,10 1/2	25,10 1/2
do. auf Madrid kurz	380,40	380,00
do. auf Wien kurz	207 87	207,87
Huanchaca	49,25	45,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 36,50, per Dezember 37,25, per März 37,75, per Mai 38,50.

Hamburg, 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,52 1/2, per August 8,62 1/2, per September 8,65, per Oktober 8,70, per Dezember 8,77 1/2, per März 9,00. — Behauptet.

Bremen, 1. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Matt. Loko 5,45 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 21 1/2 Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23 1/2 Pf., Choice Grocery 23 1/2 Pf., Whitelabel 23 1/2 Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 25 Pf.

Wien, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,48 G., 8,49 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Roggen per Herbst 6,87 G., 6,88 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juni-Juli 4,60 G., 4,62 B., per August-September 4,69 G., 4,71 B. Hafer per Herbst 4,79 G., 4,81 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 1. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 8,30 G., 8,31 B. Roggen per Herbst 6,59 G., 6,60 B. Hafer per Herbst 5,38 G., 5,40 B. Mais per Juli-August 4,30 G., 4,31 B., per August-September —,— G., —,— B. Kohlraps per August-September 11,70 G., 11,80 B.

Amsterdam, 1. Juli. Java-Kaffee good ordinary 46,75.

Amsterdam, 1. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per November 163,00. Roggen loko —,— do. auf Termine ruhig, per Juli 99,00, per Oktober 101,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen träge. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Juli 16,00 B., per August 16,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 1. Juli. Schmalz per Juli 50,00. Margarine ruhig.

Paris, 1. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 23,75, per August 23,30, per September-Dezember 22,40. Roggen ruhig, per Juli 14,25, per November-Februar 13,75. Mehl ruhig, per Juli 46,70, per August 47,10, per September-Dezember 47,45, per November-Februar 47,35. Rüböl behauptet, per Juli 58,00, per August 58,00, per September-Dezember 59,00, per Januar-April 59,75. Spiritus behauptet, per Juli 39,00, per August 38,75, per September-Dezember 35,50, per Januar-April 35,00. — Wetter: Heiß.

Paris, 1. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75—25,00. Weißer Zucker ruhig Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,75, per August 25,75, per Oktober-Januar 27,00, per Januar-April 27,62.

Havre, 1. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 43,75, per September 44,50, per Dezember 45,00. Kaum behauptet.

London, 1. Juli. 96proz. Javazucker 10,37, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,50 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 1. Juli. Chili-Kupfer 48,87, per drei Monate 49 3/16.

London, 1. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

London, 1. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 63 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 2 d.

London, 1. Juli. Spanisches Blei 12 Lstr. 2 Sh. 6 d.

Glasgow, 1. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 2 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 4 1/2 d.

Newyork, 1. Juli, Abends 6 Uhr.

	1.	30.
Baumwolle in Newyork	7,87	7 13/16
do. in Neworleans	7,62	7,62
Petroleum Rohes (in Cases)	6,50	6,50
Standard white in Newyork	6,05	6,05
do. in Philadelphia	6,00	6,00
Pipeline Certificates per Juli	82,00	82,00
Schmalz Western steam	4,25	4,20
do. Rohe und Brothers	4,55	4,50
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	3,00
Weizen fest.		
Rother Winter-		75,12
per August steamer	75,37	—,—
per Juli	74,37	74,12
per September	70,37	70,12
per Dezember	71,87	71,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,37	7,37
per August	6,85	6,80
per Oktober	7,05	7,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,20	3,20
Mais fest,		
per Juli	23,75	—,—
per September	30,62	28,50
per Dezember	—,—	30,50
Kupfer	11,10	11,10
Zinn	14,10	14,10
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 1. Juli.

	1.	30.
Weizen fest, per Juli	63,62	69,37
per September	64,75	69,12
Mais fest, per Juli	24,75	24,62
Pork per Juli	7,67	7,52 1/2
Speck short clear	4,75	4,75

Woll-Berichte.

Bradford, 1. Juli. Wolle fest auf Käufe für Amerika. Der Inlandsbedarf ist belebter. Mohair fest. Alpacca stetig, Garne ruhig, gutes Geschäft für Amerika.

Wasserstand.

* **Stettin**, 2. Juli. Im Revier 5,45 Meter = 17' 4".

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 2. Juli. (Privat-Telegramm.) Amtlichen Meldungen zufolge sind am 13. April auf der australischen Insel Selko vier deutsche Matrosen vom Vermessungsschiff „Möwe" durch Pfeile der Eingeborenen verwundet worden. Nachrichten über das Befinden der Matrosen fehlen.

Brüssel, 2. Juli. Auf Grund von Privatnachrichten vom oberen Kongo tritt das Gerücht betreffend die gänzliche Vernichtung der Kolonne Dhanis durch die Mahdisten mit der größten Bestimmtheit auf. Auffällig erscheint die Thatsache, daß seit 14 Tagen der Kongostaat den Tod einer ganzen Reihe von belgischen Offizieren und Unteroffizieren mitgetheilt und als Todesursache Fieber angegeben hat.

Mons, 2. Juli. Im Kohlenrevier von Hennegau ist nunmehr der Ausstand allgemein. Die Streikenden, etwa 20 000 an der Zahl, haben in einer Versammlung unter freiem Himmel geschworen, lieber zu verhungern, als das von den Gruben-Direktoren ausgearbeitete Gruben-Reglement anzunehmen. Eine Intervention des Arbeitsministers wird von Tag zu Tag erwartet. Die Regierung hat bereits nach mehreren Gebieten, wo die Ausständigen eine drohende Haltung angenommen, Militär entsenden müssen.

Paris, 2. Juli. Der „Gaulois" veröffentlicht das Programm über die Reise Faures; darnach wird der Zar und der Präsident Faure bei des letzteren Ankunft am 23. August in Kronstadt eine Revue der russischen Flotte abnehmen. Am Abend wird die Ankunft in Peterhof erfolgen, wo ein Galadiner stattfindet. Am 25. August ist der offizielle Empfang in Petersburg. Dort nimmt Faure das Frühstück bei der französischen Kolonie ein. Das Dejeuner wird auf der französischen Botschaft eingenommen und das Diner im Schlosse, welchem sich ein Ball anschließt. Am 26. August findet eine Parade über die russische Armee statt, nach deren Beendigung der Zar seinen Gast zur französischen Flotte zurückbringt.

London, 2. Juli. In der letzten Versammlung des Londoner United Service gab der bekannte Kanonengießer Maxime folgende Erklärung vor einer großen Anzahl von Offizieren ab: „Ich habe eine Torpille erfunden, mit welcher man sämtliche Panzerschiffe der vereinigten Flotte in die Luft sprengen kann. Die Zukunft gehört den kleinen und flinken Kreuzerdampfern. Die schwerfälligen Panzerschiffe werden bald zum alten Eisen gelegt werden."

London, 2. Juli. „Daily News" melden aus Athen, eine Militärkonvention wurde gestern zwischen den griechischen und türkischen Vorposten-Kommandeuren abgeschlossen. Die griechische Regierung hat danach das Recht, Truppenabtheilungen nach Thessalien abzusenden, um dort die Ordnung in den Gebirgsgegenden wieder herzustellen. Die Türken bleiben in der Ebene, alle Pässe zwischen Thessalien, Epirus und Altgriechenland werden für neutral erklärt.